SEXUELLE GESUNDHEIT UND MIGRATIONS-TRAININGSWORKSHOPS: Umsetzung der Ergebnisse der Mi.STI-Umfrage unter Migranten

Im Bereich HIV/STI hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) einen Rahmen für die Planung präventiver Massnahmen für „gefährdete Migranten“ verabschiedet. Dies ist der „Rahmen für die Aktionsplanung in der HIV/STI-Prävention – Migrations- und Vulnerabilitätsfaktoren 2016+“ (BAG, 2016). Dieser Rahmen empfiehlt verschiedene Arten von Maßnahmen, die mit Migranten durchgeführt werden sollen: Sensibilisierung für sexuelle Rechte, Primärprävention von HIV/STIs, Beratung, Diagnose und Behandlung sowie die Schaffung nachhaltiger Bedingungen. Im Rahmen dieser Bundesgesundheitspolitik wurde 2019 die Mi.STI-Umfrage (Migration & sexuell übertragbare Infektionen) initiiert, um die Situationen der Anfälligkeit für HIV/STIs zu untersuchen, mit denen Migranten konfrontiert sind, und Empfehlungen zur Verbesserung dieser Situationen zu formulieren.

Die Mi.STI-Umfrage begann im Oktober 2019 und endete im März 2022. Sie wurde von einem Soziologenteam der Universität Freiburg unter der Leitung von Prof. Dr. Francesca Poglia Mileti im Auftrag des BAG durchgeführt. Basierend auf einem partizipativen Ansatz integrierte die Untersuchung eine transdisziplinäre Gruppe von Partnern (PARTEN-Gruppe), die in alle Phasen der Forschung eingebunden war.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigten, dass Migranten in mehrfacher Hinsicht anfällig für HIV/STIs sind. Dies ist auf die rechtlichen, sozioökonomischen, relationalen und moralischen Kontexte zurückzuführen, in denen sie sich entwickeln, in denen ihre sexuellen Praktiken stattfinden, sowie auf die Vorstellungen, die diese Menschen von HIV/STIs, Sexualität, Geschlechterverhältnissen und Drehmoment haben.

Die verbreiteten Vorstellungen über HIV/STIs, aber auch die Tabuisierung von Sexualität verstärken die Anfälligkeit von Migranten für diese Infektionen, insbesondere von afrikanischen Einwanderern.

Das Projekt Sexuelle Gesundheit & Migration Training Workshops soll daher die Kommunikation und den Austausch zu Fragen der sexuellen Gesundheit und sexuellen Rechte in afrikanischen Gemeinschaften fördern und vorgefasste Meinungen bekämpfen, um die Handlungsfähigkeit der Menschen, die Teil dieser Gemeinschaften sind, zu stärken. Bessere Aufklärung und Förderung konkreter Maßnahmen zur Eliminierung aller HIV-Übertragungen bis 2030 gemäß den Zielen des NAPS durch Stärkung der 40-jährigen Bemühungen in der Schweiz.

Der Projektansatz ist partizipativ und nutzt das Fachwissen von Personen, die Mitglieder der PARTEN-Gruppe der MI.STI-Umfrage waren, sowie das umfangreiche Netzwerk der afrikanischen Diaspora in der Schweiz, das in den Daten des Afrika Diaspora Rat Schweiz aufgebaut wurde. Das Projekt basiert auf den Beiträgen von Schlüsselpersonen aus den afrikanischen Diaspora-Gemeinschaften in der Schweiz als Multiplikatoren. In jeder Projektphase wird eine partizipative Evaluation mit allen am Projekt beteiligten Personen durchgeführt.

Das Projekt wird als Pilotphase vorgeschlagen. Es wird in 5 Pilotkantonen durchgeführt, die eine grösse Anzahl der afrikanischen Diaspora in der Schweiz aufnehmen, und zwar (in alphabetischer Reihenfolge): AG, BE, FR, GE, VD. Es sieht die Organisation von durchschnittlich drei Workshops pro Kanton vor, was einer Zahl

von 15 Workshops entspricht. Das Projekt kann dann in anderen Kantonen konsolidiert werden.

Das Projekt richtet sich an 2 Zielgruppen: 1. Multiplikatoren: erwachsene Migranten aus verschiedenen Ländern, die in einem Migrantenverein aktiv sind und/oder als Schlüsselpersonen anerkannt und am Thema Gesundheit und Migration interessiert sind. Sie werden vorab von der Projektkoordination ausgewählt und geschult. 2. Die zweite Zielgruppe sind Migranten, die sich für das Thema Gesundheit und Migration interessieren, Vereinsmitglieder oder nicht, infiziert oder nicht, Sexarbeiter, Transgender, LGBTQ+-Mitglieder usw. Sie werden mobilisiert, an Workshops teilzunehmen, ihr Wissen und ihre praktischen Erfahrungen zum Thema einzubringen und auszutauschen.

Nach der Ausbildung ist jeder Multiplikator verpflichtet, einen Workshop für eine Migrantengruppe von 15 bis 20 Personen zu organisieren, an der Workshop-Evaluierung teilzunehmen und ein Fähigkeitszertifikat zu erhalten und „eine Brücke zu bauen“ zwischen seiner Gesellschaft und den lokalen Behörden und anderen Interessengruppen.
Die Ziele, Wirkungen und Auswirkungen des Projekts werden unter den folgenden Punkten detailliert beschrieben:

Die Ziele und Wirkungen des Projekts Trainingworkshops Sexuelle Gesundheit & Migration sind:

1. Bekanntmachung der Ergebnisse der Mi.STI-Umfrage in der afrikanischen Diaspora-Gemeinschaften in der Schweiz.

2. Förderung eines besseren Verständnisses von STIs durch den Abbau vorgefasster Meinungen, um das Wissen der Mitglieder der afrikanischen Gemeinschaft in der Schweiz über HIV/STIs zu aktualisieren

3. Heruntersetzung der Anfälligkeit von Migranten für HIV/STIs durch die Übermittlung von Informationen aus Fachkreisen zu Fragen der sexuellen Gesundheit

4. Schaffung der Netzwerke und Stärkung der Kontakte zwischen der afrikanischen Diaspora, lokalen Behörden und Interessengruppen, um sexuell übertragbare Krankheiten besser bekämpfen zu können

5.Schaffung eines Netzwerks von Multiplikatoren, um eine dauerhafte Informationspräsenz in der afrikanischen Diaspora in der Schweiz sicherzustellen

6. Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Experten, Partnern und Interessenvertretern, die im Bereich HIV/STIs tätig sind, um eine bessere Strategie zur Bekämpfung der Anfälligkeit von Migranten für HIV/STIs sicherzustellen

7. Daher muss der Migrantenbevölkerung ein ausreichender Zugang zu medizinischer Versorgung gewährleistet werden, Hürden bei der Prävention entgegengewirkt werden, Informationen für die Behandlung bereitgestellt werden, einschließlich Beratung und Tests.

Erwartete Auswirkungen und Auswirkungen

1. Die Vervielfachung der Begünstigten der Ergebnisse der Umfrage Mi.STI wurde erreicht.

2. Der Abbau vorgefasster Meinungen über HIV/STI verringert die Gefährdung von Migranten erheblich

3. Ein etabliertes Netzwerk von Multiplikatoren gewährleistet den dauerhaften Zugang zu Informationen in Migrantengemeinschaften und folgt dabei der strategischen Politik, nach der Migranten die Stärkung anderer Migranten fördern.

4. Die geschaffenen Kontakte und Netzwerke gewährleisten einen besseren Zugang, Austausch und eine bessere Zusammenarbeit zwischen einerseits der afrikanischen Diaspora selbst zu diesem Thema und andererseits der afrikanischen Diaspora und den lokalen Behörden sowie anderen Interessengruppen.

5. Die Eigenverantwortung der Migranten für ihre sexuelle Gesundheit und das Wissen über Präventionsmaßnahmen werden aktiviert und gestärkt

6. Das Thema Gesundheit wird zu einem festen Bestandteil der Aktivitäten afrikanischer Migrantenvereinen. Es beinhaltet die Möglichkeit, das Thema innerhalb von Vereinen fortzuführen, was die Nachhaltigkeit gewährleistet.
Somit erfüllen sowohl die Ziele als auch die Auswirkungen des Projekts die „intelligenten“ Kriterien: spezifisch, messbar/kontrollierbar, ehrgeizig, realistisch und über die Zeit definiert.

EIN PROJEKT VON





IN ZUSAMMENARBEIT MIT











MIT DER UNSTERSTÜTZUNG VON

L'Office fédéral de la santé publique OFSP et









ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG



Aids-Hilfe Schweiz
Aide Suisse contre le Sida
Aiuto Aids Svizzero